

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Brüder**

**Cumberland, Richard**

**Mannheim, [1786]**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-86293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86293)

## Erster Aufzug.

(Felsiges See-Ufer. Eine Fischer-Hütte am Abhang  
des Felsen. Regen mit Donner und Blitz vermischet.  
Es zeigt sich ein Schiff, welches am Ufer  
scheitert.)

---

### Erster Auftritt.

Godwin. Philipp und Sanni kommen aus der  
Hütte, und sehen dem Sturm, bis er sich ge-  
legt hat, bestürzt zu.

Philipp. **W**elch ein schreckliches Wetter! —  
Vater, wie gut wars, daß wir den Rachen ans  
Ufer zogen, eh noch der Sturm-Wind kam; —  
nun mag's kommen wie's will, das Schiffchen ist  
in Sicherheit.

Godwin. Gott sey Dank, Philipp! — auch  
haben wir die strengste Vorsicht vonnöthen — denn,  
diesen Fischerkahn ausgenommen, was bleibt uns  
sonst auf der weiten Welt übrig, das wir unser  
nennen könnten?

Philipp. Nach meinem Sinn, Vater, leben  
wir icht in dieser armen Hütte eben so glücklich,  
wie einst in dem großen Haus, wo ihr noch des  
Ritter Belfields vornehmster Lehnsman, und ein  
so wohlhabender Pächter waret, als je einer in der  
ganzen Grafschaft Kornwall gelebt hat.

Godwin. Ach mein Sohn!

Philipp. Vater, laßt euern Muth nicht sinken. Freilich ist der Ritter hart mit euch umgegangen; aber was hat er im Grund dadurch gewonnen? — Nichts, als das Verderben eines ehrlichen Mannes. O! wenn das ein Mittel seyn soll, zu großem Vermögen zu kommen, so lasse mich der Himmel stets das seyn, was ich izt bin — arm.

Sanni. Ja wohl, Bruder, ein Herz das unterm leinernen Kittel redlich schlägt, ist besser als ein böses Gewissen, das reicher Goldstoff deckt.

Godwin. Wahr, wahr, lieben Kinder! — Wenn ihr unser Unglück so geduldig ertragen könnt, wär es feiz von mir, wenn ich mich länger darüber abhärmen wollte. — Wir haben so lang die Erde zu unserer Erhaltung angebaut, Philipp, daß wir izt auch einmal den Ocean pflügen können; aus diesen Wellen keimt nun unsre künftige Erde reift unser Herbst. Dort, mein guter Junge, haben wir gleiches Erbrecht mit den Vornehmsten und Reichsten.

Philipp. So recht, Vater! die See, die uns nährte, hat uns auch schon eine wohlthätige Hütte in diesen Klippen verschafft. Von dieser Wohnung, Hoff ich, soll uns der Edelmann keinen Zins auspressen. — Ach, wie konnten doch zwei Brüder, wie unser unbarmherziger Landsherr, und der arme

me

me junge Herr, an Güte des Herzens so verschieden seyn? — Man sagt der junge Herr sey todt.

Godwin. O Junge, kein Wort wieder von diesem unglücklichen jungen Herrn! Eben war ich bemüht, sein Bild aus meinem Gedächtnis zu verlöschen, als es das unglückliche Schiff dort, wieder lebhaft in mein Gemüth zurückbrachte. Er soll zur See zu Grund gegangen seyn. Um so viel größer ist die Schande für den, dessen Grausamkeit und ungerechtes Verfahren ihn dahin getrieben. Komm, der Wind legt sich allgemach; laß uns den Rachen wieder ins Wasser ziehen, und dem gescheiterten Schiffe zu rudern. Können wir das Schiff erleichtern, so sind die Unglücklichen vielleicht noch zu retten.

Philipp. Es wird vergebens seyn. Seht, die Bootsknechte landen schon am Ufer. — Seht Vater, dort kommen sie.

Godwin. So geh du mit deiner Schwester in die Hütte — macht ein gut Feuer, bereitet etwas Fische und vorräthiges Gemüß — sie werden hungrig seyn. Ich will ihnen entgegen gehen, sie seyen wer sie immer wollen. Kinder, bedenkt, daß wir keinen Menschen auf der Welt für unsern Feind ansehen dürfen, der unsers Schutzes bedarf. (ab)

Philipp. Nein ich muß ihm folgen. Der Felsen- gang längst der Küste ist gefährlich; es könnte dem guten alten Vater was zustoßen. Dösmal,

Das erste und das letztmal in meinem Leben will ich ihm ungehorsam seyn. Schwester besorge du indessen alles in der Hütte; ich schleich so unmerkelt längst dem Ufer her, und wenns gilt, spring ich dem Vater bei. (ab)

Sanni. Thu das, lieber Philipp! (in die Hütte ab)

### Zweiter Auftritt.

Godwin kommt in Befolge des Franz und verschiedener andern zurück. Einige Matrosen bringen Waaren und Kisten vom gescheiterten Schiffe.

Godwin. Hieher meine Freunde! hieher! Da drinnen ist Platz für all' eure Waaren.

Franz. Kommt, kommt, leistet alle Hilfe, meine braven Bursche. Es ist keine Zeit zu verlieren; folgt diesem ehrlichen Manne, er will eure Kisten in Sicherheit bringen.

1ter Matros. Mir liegt nichts daran! Es ist verdammt schwer. (Alle in die Hütte ab. Franz kommt wieder zurück und geht aufs Schiff.)

### Dritter Auftritt.

Die Matrosen kommen zurück. Hernach hört man den Skipp auf dem Schiffe pfeifen.

1ter Matros. Da giebt's saubere Arbeit! Die Pest, was für'ne Nacht war das! — Dacht ich nicht,